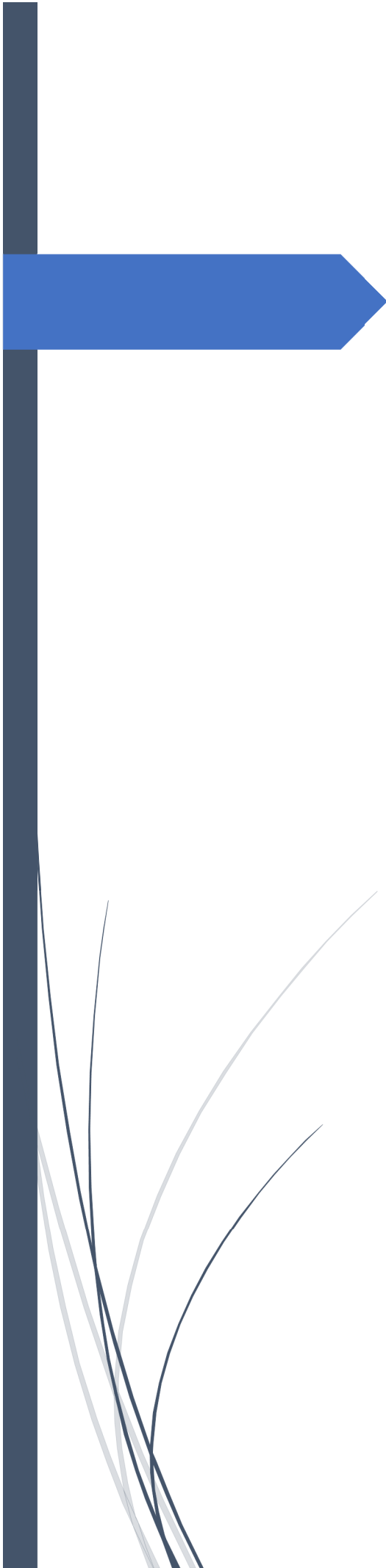




Ausbildungskonzept

Kita „Am alten Steinbruch“
Turnhallenstrasse 71
67310 Hettenleidelheim

Kita-steinbruch@vg-l.de

Inhalt

Einrichtungsbeschreibung	3
Die Ausbildungsbereiche der Kita.....	5
Ressourcen der Praxisstelle	5
Ablauf der praktischen Ausbildung	6
Erstkontakt.....	6
Praktikumsvertrag	6
Vorlaufphase.....	7
Orientierungsphase.....	7
Erprobungsphase	8
Verselbständigungsphase.....	8
Abschlussphase.....	8
Einschätzung.....	9
Prüfungsverfahren.....	9
Methoden und Kompetenzen.....	10
Umgang mit Aufsichtspflicht	11
Erwartungen an Praktikanten	11
Eingangserwartung	11
Ausbildungsziele	12

Im Folgenden beziehen sich die Formulierungen auf alle Geschlechter. Die Rolle und Funktionen von Personen stehen im Vordergrund. Aus stilistischen Gründen und zur Verbesserung der Lesbarkeit nutzen wir nur eine Formulierung.

Einrichtungsbeschreibung

Bei der - in der VG Leiningerland - gelegenen Einrichtung handelt es sich um die Kindertagesstätte „Am Alten Steinbruch“ in Hettenleidelheim, welche unter kommunaler Trägerschaft steht. Der ländlich gelegene Standort befindet sich innerhalb eines Wohngebietes in ortsrandnähe. Von hier aus sind die öffentlichen Verkehrsmittel sowie der Sozialraum gut erreichbar. Das Einzugsgebiet umfasst insgesamt zwei Nachbargemeinden, die Ortsgemeinde Tiefenthal sowie die Ortsgemeinde Hettenleidelheim.

1994 wurde die Einrichtung für Regelgruppen neu errichtet. Das Gebäude verfügt über drei Gruppenbereiche mit je einem dazugehörigen Intensivraum. Zu allen Gruppenbereichen gehören Galerieräume. Die räumlich unterteilten Sanitärbereiche gliedern sich an die Gruppenbereiche an.

Seit einer maßgeblichen Konzeptionsänderung im Jahre 1999 arbeitet die Einrichtung nach dem offenen Konzept. Seitdem werden die Räume von zwei der drei Gruppenbereiche als Schwerpunktbereiche genutzt. Im dritten Gruppenbereich ist die „Nestgruppe“ integriert.

Die Konzeption unterliegt natürlich einer ständigen Überarbeitung. Derzeit prüft das Team gemeinsam alle Aspekte der Konzeption auf Vollständigkeit und Aktualität. Das Haus bietet den Kindern sechs Bildungsräume sowie ein nahezu naturbelassenes Außengelände.

In einem sechsmonatigen Rotationsverfahren wechseln die pädagogischen Fachkräfte die Bildungsbereiche. Einzige Ausnahme bildet die „Lernwerkstatt“, die ganzjährig von zwei Erziehern betreut wird.

Der Einrichtung steht seit dem Kindergartenjahr 2018/2019 eine Sprachförderkraft, welche fest in das Haus integriert ist, zur Verfügung.

Der Großteil der Kinder wächst im Familienverbund mit mindestens einem Geschwisterkind auf, 35% der Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Daraus ergibt sich für alle Kinder eine Erweiterung ihrer multikulturellen Kompetenz, da es den pädagogischen Fachkräften möglich ist, auf die Eltern als Experten zurückzugreifen (Stand 2019).

Die Einrichtung, welche eine von fünfzehn Modell-Kita's des Landes Rheinland - Pfalz ist, arbeitet sozialraumorientiert. Unter dem Namen „Kita! Plus“ hat die Landesregierung ein Programm zur Weiterentwicklung von Kitas geschaffen, deren Hauptziele eine stärkere Familienorientierung und mehr Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern und Trägern beinhaltet. Diese Hauptziele, sowie ein lösungsorientierter Ansatz, prägen die pädagogische Grundhaltung der Einrichtung. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland - Pfalz, wird den Kindern innerhalb regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen die Chance eingeräumt, demokratisches Handeln zu erfahren und sich durch Partizipation selbst aktiv zu beteiligen.

Zehn staatlich anerkannte Erzieherinnen, sowie jährlich wechselnde Anerkennungspraktikanten und FSJ'ler betreuen 65 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren aus den beiden Ortsgemeinden (Stand 2019). Kinder ab drei Jahren aus der Nachbargemeinde Tiefenthal haben die Möglichkeit, mit einem vom Kreis finanzierten Bus, zur Kita gebracht zu werden.

Die Ausbildungsbereiche der Kita

Die Kindertagesstätte ist in 2 Bereiche untergliedert:

- Nestgruppe (Krippe 1 - 2,5 / 3 Jahre)
- Regelbereich (3-6 Jahre)

In beiden Bereichen kann die Praxisausbildung erfolgen.

Aufgrund des offenen Konzeptes (siehe pädagogisches Konzept) arbeiten wir mit altersheterogenen Stammgruppen.

Unsere Teamsitzung findet wöchentlich statt. Des Weiteren führen wir regelmäßig verschiedene Teamqualifikationen durch. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist Teil der Ausbildung.

Ressourcen der Praxisstelle

Für den Einstieg in pädagogische Berufe spielen berufspraktische Erfahrungen eine wichtige Rolle. Deshalb sind Praktika in Einrichtungen fester Bestandteil der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften.

Wir in unserer Einrichtung bieten Praktika in den folgenden Bereichen an:

- Berufsbegleitende Ausbildung
- BerufspraktikantInnen
- Schulpraktika
- SozialassistentInnen
- PraktikantInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr

Außerdem bieten wir auch die Möglichkeit eines Schnupperpraktikums für SchülerInnen.

Grundvoraussetzung, um eine gute Arbeitsatmosphäre für Auszubildende anzubieten, ist ein engagiertes Team, welches gern in der Einrichtung arbeitet und mit geeigneten Organisations- und Kommunikationsstrukturen vertraut ist. Es werden alle notwendigen Ressourcen, wie Zeit, Qualifizierung und Räume durch die Einrichtung zur Verfügung gestellt. Für das Selbststudium des Auszubildenden während der praktischen Ausbildung gibt es eine Fachbibliothek.

Jeder Auszubildende / Praktikant hat eine Praxisanleitung in der Einrichtung.

Ablauf der praktischen Ausbildung

Erstkontakt

Das Interesse mit Kindern zu arbeiten ist Grundvoraussetzung für die Berufswahl. Schon im Erstkontakt wird unsere Leitung / die Praxisanleitung sich diesbezüglich bei dem Praktikanten informieren. Bei Interesse an einem Praktikum findet folgender Ablauf statt:

Vorgespräch auf Initiative des Praktikanten

Schwerpunkte im Vorgespräch:

- Welche Gründe führten zu einem Interesse an der Einrichtung?
- Welche Erwartungen hat der Praktikant?
- Welche organisatorischen Fragen müssen geklärt werden?

Wenn der erste Kontakt telefonisch stattgefunden hat, sind bei erstem Kontakt vor Ort folgende Fragen und Details zu klären:

- Wie kam es zur Berufswahl?
- Welches Menschenbild hat der Praktikant?
- Auf welche Erfahrungen, welches Umfeld greift der Praktikant zurück?
- Auf welche Kenntnisse, Fachliteratur zu aktuellen Diskussionen im Bereich der Kindererziehung kann der Praktikant verweisen?
- Welcher Zeitrahmen wird angestrebt?
- Wo erfolgt die theoretische Ausbildung?

Nach diesem Erstkontakt erfolgt die Entscheidung durch die Beteiligten.

Das Vorstellungsgespräch führt die Leitung des Hauses.

In diesem Gespräch werden sowohl die Vorstellungen und Erwartungen der Kita, als auch die des Praktikanten geklärt.

Die Entscheidung über ein Praktikum obliegt der Leitung und richtet sich auch nach dem Bedarf und der Auslastung im Hause.

Praktikumsvertrag

Der Praktikumsvertrag besiegelt die Zusammenarbeit zwischen dem Praktikanten, ggf. der Fachschule oder eines anderen Trägers und der Kita.

Der Praktikanten- oder Ausbildungsvertrag wird durch die Verwaltung vorbereitet. Die Unterlagen von der Ausbildungsstätte bringt der Praktikant zum nächstfestgesetzten Termin mit. Unsere Leitung / die Praxisanleitung informiert das Team über die Aufnahme des Praktikanten und mögliche Einsatzgebiete.

Vorlaufphase

In der Vorlaufphase wird der Grundstock für das Praktikum gelegt. Es werden notwendige Formalitäten ausgefüllt und wichtige Fragen und Abläufe für einen reibungslosen Praktikumsstart abgeklärt.

Hospitationstage ermöglichen Interessierten einen Einblick in die Kita.

Zu den Grundvoraussetzungen eines Praktikums in unserem Haus gehört die Vorlage des aktuellen erweiterten Führungszeugnisses, ausgenommen sind davon Schülerpraktikanten/innen.

Während der ersten Tage erfolgt der Kontakt zur betreuenden Schule des Praktikanten. Im Erstkontakt werden die Erwartungen an den Praktikanten, aber auch die Erwartungen des Praktikanten an die Praxisstelle geklärt. Die Praxisstelle orientiert sich in ihrer Praktikumsbegleitung an den Richtlinien des pädagogischen Konzeptes und, falls vorhanden, an die Vorgaben für den Praktikanten durch die Ausbildungsschule. Wenn der Praktikant eine Prüfung zu absolvieren hat, wird gemeinsam mit der Praxisanleitung entschieden, in welchem Bereich der Kindertagesstätte die Prüfung erfolgen kann. Die Prüfungsvorbereitung des Praktikanten wird durch das Team unterstützt.

Orientierungsphase

Die Orientierungsphase beinhaltet das Kennenlernen von Personen, Einrichtung und Aufgaben. Der Praktikant macht sich mit dem Konzept unserer Einrichtung vertraut.

Die Leitung der Kindertagesstätte / die Praxisanleitung stellt die Einrichtung vor, wozu vor allem die Tages- und Wochenabläufe gehören, wie Stammtreff, Ruhezeiten, Essenszeiten und andere wiederkehrende Rituale.

Der individuelle Bildungsplan wird mit dem Praktikanten im Detail abgeklärt, dazu gehört es auch, einen zeitlichen Rahmen für bestimmte Bildungsziele festzulegen.

Der Praktikant erhält alle notwendigen Detailinformationen zu den Kindern und lernt die Werte und Normen der Einrichtung kennen.

Die praktische Erprobung des Praktikanten erfolgt je nach Ausbildungs- und Entwicklungsstand des Praktikanten, wenn er bereit dazu ist.

Er sollte:

- den eigenen Aufgabenbereich gemeinsam mit der Praktikumsanleitung definieren
- die einzelnen Bedürfnisse der Kinder erforschen und
- jedes Kind individuell begleiten
- theoretisches Wissen im Alltag umsetzen

„ES IST NICHT GENUG ZU WISSEN – MAN MUSS AUCH ANWENDEN! ES IST NICHT GENUG ZU WOLLEN – MAN MUSS AUCH TUN!!!“

J. W. VON GOETHE

Der Praktikant erstellt einen Steckbrief mit Foto um diesen, den Eltern ersichtlich, auszuhängen.

Bei Rückfragen steht das pädagogische Personal selbstverständlich zur Verfügung.

Erprobungsphase

Praktikanten haben die Möglichkeit diese Phase selbst mitzugestalten. Um im späteren Berufsleben agieren zu können, erweitern sie ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten in Hinblick auf ihr Berufsziel. Sie erweitern ihre Handlungskompetenzen, stoßen mitunter an ihre Grenzen und lernen daraus neue Wege zu erproben.

Von Anfang an werden Praktikanten in unser Team integriert. Sobald sie mit dem Tagesablauf vertraut sind bringen sie sich selbst ein.

Im Verlauf des Praktikums wird der Praktikant zunehmend selbständig und kann im pädagogischen Alltag eigenverantwortlich handeln. Die Praxisanleitung wird entsprechend viel Freiraum schaffen, Aufgaben delegieren, vor allem Impulse aufnehmen und geben. Dazu gibt es einen zeitlich festgelegten Rahmen für das regelmäßige Praktikantengespräch. Der Inhalt dieses Gesprächs wird von beiden bestimmt.

Verselbständigungsphase

In der Verselbständigungsphase wird der individuelle Ausbildungsplan in die Praxis umgesetzt. Die Praktikanten werden in den Tagesablauf gezielt einbezogen. Sie werden schrittweise an selbstständiges Handeln herangeführt. In regelmäßigen Reflexionen werden konkrete Themen ausgewertet, Hilfestellungen gegeben, neue Ziele besprochen. Die Praktikanten nehmen an Dienstberatungen, Elternversammlungen, Elterngesprächen, Feste und Feiern teil.

Abschlussphase

Hierbei handelt es sich darum, den Abschied vorzubereiten und ein Feedback auf das absolvierte Praktikum zu geben. Diese Phase sollte schrittweise beginnen. Der Praktikant bereitet die Kinder, Eltern und Kollegen auf den Abschied vor. Begonnene Projekte werden beendet. Die gemachten Erfahrungen und die eventuellen Fragen zur Berufseignung werden in einem vorbereiteten Abschlussgespräch besprochen. Der Praktikant ist in der Lage eigene Entwicklungsschritte wahrzunehmen und Lernerfolge zu reflektieren. Raum für kritische Anmerkungen wird gegeben. Die Praxisanleitung holt sich bei den Kollegen Informationen über den Praktikanten ein. Am Ende wird dem Praktikanten eine der schulischen Vorgaben entsprechenden Beurteilung ausgehändigt.

Einschätzung

Die berufspraktische Ausbildung in den Kindertagesstätten ist ein wesentlicher Bestandteil im Erlernen fachspezifischer Kompetenzen. Hier findet die Erprobung und Anwendung theoretischen Wissens statt. Die Ziele des Praktikums beziehen sich im Wesentlichen auf den aktuellen Stand der Ausbildung. Dementsprechend beurteilt die Praxisanleitung am Ende des Praktikums das Erreichen dieser Ziele als Gesamteinschätzung.

Die Einschätzung bezieht sich auf Ziele und verabredete Inhalte der berufspraktischen Ausbildung. Jede Fachschule / Fachhochschule hat ein eigenes Konstrukt der Beurteilung der berufspraktischen Ausbildung. Die Einschätzung wird entsprechend der Anforderungskriterien der Fachschulen/ Fachhochschulen am Ende des Praktikums durch die betreuende Praxisanleitung erstellt.

Prüfungsverfahren

In diesem Handlungsverfahren müssen die beruflichen Kompetenzen eines Erziehers sichtbar werden. Dem Praktikanten wird die Möglichkeit gegeben, die eigene Evaluationsfähigkeit (Reflektionsfähigkeit) unter Beweis zu stellen. Während des geeigneten Verfahrens wird der Praktikant durch die ihm zugeteilte Anleitung begleitet.

In unserem Haus werden die Praktikanten durch Motivation und Ausprobieren unterstützt. Sie erhalten ein Feedback und Hilfestellungen (auf Nachfrage) bei ihrer Facharbeit. Die Praktikanten nutzen somit die Möglichkeit, erworbene Ausbildungsinhalte bei den ihnen anvertrauten Kindern anzuwenden und die Gruppe selbstständig zu führen. Die Praxisanleitung nimmt dabei die Beobachtungsposition ein. Während dieses Prozesses steht die Selbstständigkeit des pädagogischen Handelns im Fokus. Ziel unserer Einrichtung ist es, dass alle uns anvertrauten Praktikanten ihr geeignetes Verfahren bestmöglich bestehen.

Methoden und Kompetenzen

Die Praxisanleitung wird mit verschiedenen Methoden arbeiten, um den Praktikanten zu erreichen.

Die Anleitung verfügt über ein Grundwissen verschiedener Aspekte einer Gesprächssituation und nutzt bewusst

- die Sachebene (Was sage ich? Worüber informiere ich?) und reflektiert ihre
- Beziehungsebene (Wie sage ich es? Was halte ich von dem Praktikanten? Wie sehe ich ihn?).

Sie nutzt verschiedene Kommunikationsstrategien wie das Aktive Zuhören, das Formulieren von Ich – Botschaften und das Feedbackgeben.

Für den Praktikanten kann es auch hilfreich sein, bestimmte Situationen, die er erlebt hat oder auf die er sich vorbereiten muss, in Rollenspielen zu üben. Dafür bietet das Praktikantengespräch einen guten Rahmen. Für das spätere Umsetzen in der beruflichen Praxis des Praktikanten wird auch schon während des Praktikums von Anfang an auf eine detaillierte Dokumentation geachtet.

Folgender Grundsatz wird von Anfang an vermittelt und dient als Gesprächsaufforderung für alle Beteiligten im pädagogischen Prozess:

Das pädagogische Handeln von Fachkräften ist immer begründbar.

Das bedeutendste Handwerkszeug in dieser Arbeit ist die eigene Persönlichkeit. Dazu bedarf es verschiedener Kompetenzen, über welche vor allem die Praxisanleitung in überdurchschnittlichem Maß verfügen sollte, da an deren Entwicklung auch mit den Kindern gearbeitet wird:

- Sozialkompetenz
- Methodenkompetenz
- Selbstkompetenz und
- Fachkompetenz

Die Praxisanleitung gewährleistet:

- eine Identifikation mit dem pädagogischen Konzept
- fachliche Qualifikation
- kontinuierliche Anwesenheit
- zusätzliche Zeit für die Praktikantenbetreuung
- Zeit für Vor- und Nachbereitung von Angeboten
- ist sich der Vorbildrolle bewusst
- kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen wie Aufsichtspflicht und Datenschutz

Umgang mit Aufsichtspflicht

Da auch den Kindern jederzeit ihre Freiräume gewährt werden, in denen sie nur in Sichtweite der pädagogischen Fachkräfte sind, ist es selbstverständlich, dass auch der Praktikant zunehmend eigenständig arbeiten darf. Erfahrungsräume werden dem Praktikanten soweit wie möglich geöffnet, deshalb wird sich die Praxisanleitung immer wieder dafür sensibilisieren, den Praktikant möglichst früh in bestimmten Situationen die Aufsicht über einzelne Kinder oder eine Gruppe zu überlassen. Wenn der Praktikant beginnt, die Kinder allein zu betreuen, achtet die Praxisanleitung im Vorfeld auf:

- Anzahl und Tagesverfassung der Kinder
- spontanes Verhalten des Praktikanten in besonderen Situationen
- Erfahrungen des Praktikanten
- ausreichenden Informationsfluss zu Besonderheiten der Kinder oder der Umgebung

Der Praktikant prüft, ob er die Kinder schon ausreichend kennt und sich sicher fühlt in den Betreuungssituationen.

Erwartungen an Praktikanten

Eingangserwartung

Da jeder Mitarbeiter des Hauses eine hohe Verantwortung trägt, die besonders durch eine permanente Beziehungsarbeit geprägt ist, müssen Praktikanten unseres Hauses folgende Grundkompetenz zumindest in Ansätzen mitbringen:

- Beobachten können
- Neugierde und Geduld
- Selbstvertrauen und Selbstachtung
- Bereitschaft und Mut zur Veränderung
- eine hohe Lernbereitschaft und Motivation
- Offenheit und Ehrlichkeit
- Organisations- aber auch Improvisationskompetenz
- eine positive Arbeitshaltung

Ausbildungsziele

Das Ziel des Praktikums ist es, das zu erlernen, was eine theoretische Ausbildung nur in Ansätzen leisten kann - das Leben mit Kindern zu leben. Nur wer bereit ist, sich jeden Tag aufs Neue überraschen zu lassen, aktiv zuhört, empathisch ist, auf Fachkompetenz zurückgreift, authentisch und damit sicher handeln kann, wird später in seinem Beruf auch Freude am Leben vermitteln und haben. Die Ziele des Praktikums leiten sich aus den jeweiligen Grundkompetenzen des Auszubildenden ab und sind im Folgenden beispielhaft benannt:

- Vertrauen aufbauen können
- ein professionelles Berufsbild erlangen
- eigene Reflexionsfähigkeit nutzen
- Authentizität und Freundlichkeit im pädagogischen Handeln
- Kongruenz in Erleben und Verhalten
- psychische und physische Belastbarkeit
- Zusammenarbeit mit dem Team und mit den Eltern
- Planungen erstellen, Methodenvielfalt, Projektmethoden anwenden
- Materialkenntnis
- pädagogisches und psychologisches Grundwissen im Alltag anwenden
- Konfliktbewältigungsstrategien anwenden
- Allgemeinbildung weiterentwickeln